

# Die Risikofreude stößt auf Neugier

**Erhöhung der Besucherzahlen um zehn Prozent sieht der Theaterchef als Aufforderung zu mehr Mut.**

**BREGENZ.** (VN-cd) Mehrere Ur- und Erstaufführungen, zwei Auftragsarbeiten, zwei Produktionen, die außerhalb des Hauses stattfinden, vier Frauen im Team von acht neuen Regisseuren – das sind die Zahlen, die Alexander Kubelka, Intendant des Vorarlberger Landestheaters, am gestrigen Freitag präsentieren konnte. Die freudige Stimmung ließ sich im anschließenden Gespräch noch erhöhen. Im Vergleich zum Jahr 2013 sind die Besucherzahlen im Jahr 2014 um zehn Prozent gestiegen, rund 56.000 Theaterinteressierte wurden im Haus am Bregenzer Kornmarkt und an weiteren Spielstätten begrüßt. Den Auslastungsrekord hält dabei ausgerechnet eine Uraufführung. Das vom bekannten ös-



Detail aus dem „Garten der Lüste“ von Hieronymus Bosch. FOTO: AP

terreichischen Autor Franzobel geschriebene Stück „Ich Zarah oder Das wilde Fleisch der letzten Diva“ mit Tamar Stern in der Titelrolle, die Zarah Leander Stimme und Gestalt verlieh, wurde zum Renner. Das hat Kubelka in der Absicht, weitere Auf-

„Die neue Bewegungsfreiheit im Haus konnten wir nutzen.“

ALEXANDER KUBELKA

tragsarbeiten zu vergeben, bestärkt.

In der Saison 2014/2015 wird man mit den österreichischen Autoren Petra Maria Kraxner und David Frühauf zusammenarbeiten. Maja Haderlap schreibt an einem Text, der im nächsten Herbst zur Uraufführung gelangt. Die Themen sind brisant, Kraxner behandelt in „Medusas Kind“ beispielsweise Fragen zu den Motiven für den Ausbruch ins Ungewisse. Die Basis bildet das traurige Schicksal eines Jungen, der in der Radkammer eines Flugzeuges nach Europa flüchtete. Frühauf hält dem Dramenfragment „Demetrius oder Die Bluthochzeit zu Moskau“ ein eigenes Stück entgegen. Schiller beschreibt einen tödlich endenden Aufstieg auf den Zarenthron.

## Inhaltsreich und intensiv

Sein Jahresmotto hat das Theater vom Triptychon „Garten der Lüste“ von Hieronymus Bosch abgeleitet. Die detailreichen Szenen von Freud und Leid versprechen eine inhaltsreiche Saison, für die unter anderem Nele Weber oder Nina Stix als neue Regisseurinnen engagiert werden. Sigrid Herzog wird die Oper „Die Entführung aus dem Serail“ inszenieren.

Im Kornmarkttheater Hauptmieter zu sein, hat sich, so Kubelka, mehr als nur bewährt. Man könne das Haus intensiver nutzen.



„Ich Zarah“, ein neues Stück des österreichischen Autors Franzobel, erreichte eine Auslastung von 90 Prozent. FOTO: LT/KÖHLER

Kommentar  
**Christa Dietrich**



## Eine sehr gute Idee

Dass sich im Jahr 2016 der Todestag des Malers Hieronymus Bosch zum 500. Mal jährt, wird einige Sonderausstellungen nach sich ziehen. In Madrid und Wien findet man beispielsweise beeindruckende Exemplare seines Œuvres. Theater- und Tanzschaffende, vor allem aber auch Musiker haben ihre Werke hin und wieder auf das Triptychon „Der Garten der Lüste“ bezogen. Einen gesamten Jahresspielplan damit thematisch zu verknüpfen, wie es nun das Vorarlberger Landestheater macht, weckt jedenfalls die Erkundungslust. Die vielen Szenen sind kaum auszudeuten. Das Publikum ist gefordert, möglichst viele oder am besten alle Produktionen zu sehen, um am Ende in der Lage zu sein, das Puzzle zusammenzusetzen. Eine sehr gute Idee.

Das Bregenzer Kornmarkttheater, das man nun im lang er kämpften Hauptmieterstatus effizienter nutzen kann, dennoch einmal verlassen zu wollen, ist ebenfalls unterstützenswert. Pfarreien oder die Diözese sind gefragt. Eine schöne Aufgabe ist es, ein Podium für das geplante Stück „Judas“ von Lot Vekemans zur Verfügung zu stellen. Nicht nur der „Jedermann“ passt in Kirchen.

christa.dietrich@vorarlbergernachrichten.at, 05572/501-225

## Premieren im Großen Haus

- » **Penthesilea** Heinrich von Kleist
- » **In aller Ruhe** Owen McCafferty
- » **Die Kahle Sängerin** Eugène Ionesco
- » **An der Arche um Acht** Ulrich Hub
- » **Medusas Kind** Petra Maria Kraxner, UA
- » **Die Entführung aus dem Serail** Wolfgang Amadeus Mozart
- » **Dekalog – Die zehn Gebote** Krzysztof Kieslowski, Krzysztof Piesiewicz
- » **Rosenkranz und Gündelstern sind tot** Tom Stoppard
- » **Demetrius oder Die Bluthochzeit zu Moskau** Friedrich von Schiller
- » **Zeit der Wirren** David Frühauf, UA
- » **Imaginäres Paradies**, UA

IN MUSEEN DER REGION. Im Hesse-Haus in Gaienhofen am Bodensee wird die Vorarlberger Literaturgeschichte präsentiert

# Mit Herzblut vom Bodensee bis zur Wüste Gobi

**Wahre „Schätze aus dem Felder-Archiv“ findet man nun im Hermann-Hesse-Museum.**

URS OSKAR KELLER  
E-Mail: [redaktion@vorarlbergernachrichten.at](mailto:redaktion@vorarlbergernachrichten.at)  
Telefon: 05572/501-225

**GAIENHOFEN.** Das literarische Gaienhofen am Untersee, ein kleiner Ort im Landkreis Konstanz, gibt es nur, weil unter anderem Hermann Hesse dort gelebt hat. Zudem stößt bis heute auch die ehemalige Künstlerkolonie auf der Höri (Dix, Heckel, Ackermann etc.) auf großes Interesse. Was haben aber Hermann Hesse und Grete Gulbransson, Jean Améry und Elias Canetti, Paula Ludwig und Martin Walser, Fritz Mühlenweg und

Peter Handke oder Hermann Kinder und Arno Geiger gemein? Sieht man von ihrer Autorschaft einmal ab, wohl nur wenig. „Und doch bilden sie mit einzelnen Briefen und Manuskripten, Tagebüchern und Lebenszeugnissen, mit kleineren oder umfangreicheren Werkkomplexen oder kompletten Nachlässen im einzigen Literaturarchiv am Bodensee ein weitverzweigtes Netz literarischer, motivischer, sozialer und geographischer Bezüge, in denen sich kaum auszuschöpfende geistige Konturen dieser Region zu erkennen geben“, sagt der in Konstanz lebende Schriftsteller und Literaturhistoriker Manfred Bosch (67), Mitinitiant der Ausstellung. Die Rede ist vom Franz-Michael-Felder-Archiv der

Vorarlberger Landesbibliothek in Bregenz.

## Eine Talentexplosion

Hervorgegangen sei das Literatur-Archiv in Bregenz aus kulturpolitischen Überlegungen Ende der 1970er-Jahre. Damals erlebte die literarische Entwicklung Vorarlbergs einen regelrechten Quantensprung. Bis dahin, erinnert sich Ulrike Längle, Gründungsleiterin des Archivs und Literaturwissenschaftlerin, sei Literatur so ziemlich das Letzte gewesen, womit man Vorarlberg in Verbindung gebracht hätte – doch dann habe sich „quasi über Nacht“ eine wahre Talentexplosion vollzogen. Vor einigen Jahren urteilte Michael Krüger, damals noch Leiter des renommierten Hanser-

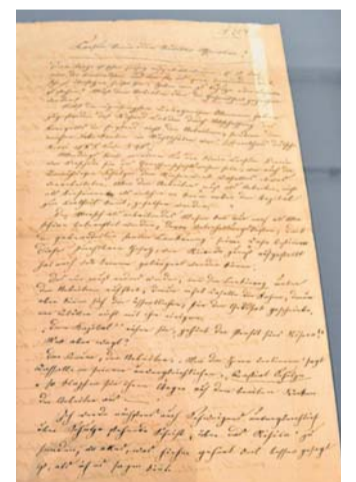
Verlags und auch Dichter, Vorarlberg habe literarisch mehr Qualität zu bieten als die gesamte Schweiz. „Diese etwas allzu forsche Formulierung mag hier nur so viel besagen, dass es für ein literarisches Archiv Vorarlbergs Zeit war“, sagt Manfred Bosch, dessen Vorlass an der Kirchstraße in Bregenz aufbewahrt wird. Das Felder-Archiv wurde 1981 durch einen Vertrag zwischen der Vorarlberger Landesregierung und dem Franz-Michael-Felder-Verein ins Leben gerufen. Seinen Betrieb nahm es vor 31 Jahren auf. Namensgeber ist der Bauer, Schriftsteller und Sozialreformer Franz Michael Felder (1839-1869), „ein Titan des 19. Jahrhunderts“, wie ihn sein Kollege Arno Geiger nennt.

Nun gehört es zur Unumgänglichkeit eines Archivs, dass seine Bestände der Öffentlichkeit weitgehend verschlossen und vor allem der Forschung vorbehalten bleiben. Dennoch sehen sich Archive vor der Forderung, sich auch nach außen darzustellen und die Öffentlichkeit an den Ergebnissen ihrer Arbeit teilhaben zu lassen. Diesen Erwartungen kommt auch das Felder-Archiv nach. So hat es allein im Hermann-Hesse-Höri-Museum bereits zweimal Teile seiner Bestände ausgestellt: Nach der Sammlung Hartmann („Im Auftrag der Schrift“) präsentierte es 2011 zusammen mit

der literarischen Gesellschaft „Forum Allmende“ das Werk des deutschen Philologen und Schriftstellers Hermann Kinder, das damals als sogenannter Vorlass seinen Weg ins Felder-Archiv nahm. Und nun, 2015, ist es mit der Ausstellung „Herzblut. Tinte. Druckerstrahl“, gewissermaßen „das Archiv selbst“, das sich bis zum 27. September in Gaienhofen besichtigen lässt.

## Großer Fundus

Gezeigt wird eine Auswahl von rund 70 Exponaten: darunter, spektakulär, ein Exemplar der „Chansons Malaises“ (1935) von Ivan Goll, in die er mit seinem eigenen Blut ein kleines Herz für seine Geliebte Paula Ludwig als Widmung hineingemalt hat. Von Hermann Hesse wird ein bisher unbekanntes signiertes Foto von 1909, als Hesse mit seiner Familie in Gaienhofen lebte, aus dem Nachlass des österreichischen Schriftstellers Hans Sterneder gezeigt. Oder da lässt sich das Originalmanuskript von Arno Geigers Roman „Es geht uns gut“, mit dem er den ersten Deutschen Buchpreis gewann, ebenso betrachten wie Briefe und Karten von Arthur Schnitzler, Ernst Jünger und Alfred Kubin. Auch Jochen Kelters Tagebuch von 1993/94, als er in Tägerwilen lebte, wird gezeigt. Überdies machten Briefe von Angelika Kauffmann an den von ihr verehr-



Ein Brief mit sozialpolitischem Inhalt von Felder.

ten Klopstock oder von Martin Heidegger deutlich, dass Dokumente aus den Bereichen Kunst, Philosophie und Wissenschaft ganz selbstverständlich zum Sammlungsbereich gehören.

Als westlichstes Bundesland Österreichs spielt die Nachbarschaft Vorarlbergs zu den anderen Bodenseeanrainern seit jeher eine Rolle. Manfred Bosch: „So stellt auch ‚Herzblut. Tinte. Druckerstrahl‘ ein vielgestaltiges Beziehungsgeflecht dar, dessen Stationen und Zeugnisse von Schoppernau im hinteren Bregenzerwald weit über den Bodenseeraum hinaus bis nach Brasilien und bis zur Wüste Gobi reichen und, wie die Literatur selber, auf überraschende Weise neue Zusammenhänge sichtbar machen.“

Geöffnet im Hesse-Museum in Gaienhofen am Bodensee bis 27. September, Di bis So, 10 bis 17 Uhr: [hermann-hesse-hoeri-museum.de](http://hermann-hesse-hoeri-museum.de)



Arno Geiger und Manfred Bosch (Schriftsteller), Ulrike Längle (Felder-Archiv), Jochen Kelter (Schriftsteller), Ute Hübner (Leiterin des Hesse-Museums) und Jürgen Thaler (Felder-Archiv). FOTOS: KELLER